



STADT
LAND
PLUS+

SALONS – VERTRAUEN ALS GRUNDLAGE FÜR DIE GESTALTUNG REGIONALER BEZIEHUNGEN

Susanne Schön und Uta von Winterfeld

ES GEHT NUR GEMEINSAM – ABER WIE???

Faire und resiliente Stadt-Land-Beziehungen wie auch nachhaltige Regionalentwicklung brauchen das Zusammenhandeln von regionalen Akteur:innen. Doch wie soll das gehen, wenn der gesellschaftliche Zusammenhalt abnimmt und Polarisierungen zunehmen? Wie soll das gehen, wenn sich die regionalen Akteur:innen uneinig sind und verschiedene Interessen haben? Und wie soll das möglich sein, wenn sich selbst die Vorreiter:innen streiten oder gar zerstreiten?

In dieser Situation stehen sozial-ökologische Transformationsprozesse einem doppelten Hindernis gegenüber: Erstens ist das Regierungshandeln (government) von politischen Krisenmanagementversuchen geprägt und erreicht die Menschen kaum noch. Zweitens krankt gesellschaftliche Mitgestaltung bis hin zum Mitregieren (governance) daran, dass mitunter auch in kleinen Dörfern einander nicht wohlgesonnene Gruppen kaum noch miteinander sprechen.

WIE KÖNNEN DENNOCH VERSTÄNDIGUNG UND KOOPERATION ZUSTANDE KOMMEN?

In einer allgemein kritischen Situation sind keine großen Wunder zu erwarten. Aber kleine Wunder zeigen sich zuweilen schon. Sie brauchen allerdings bestimmte Bedingungen: Eine grundlegende Bereitschaft (doch noch) einmal miteinander ins Gespräch zu gehen. Zeit, das miteinander ohne den üblichen Zeitdruck zu tun, und einen Ort, der von allen als angenehm empfunden wird und eine gute Grundstimmung verbreitet.

Und es braucht einen allseits akzeptierten Einladenden und eine nicht direkt involvierte, aber empathische Moderation. In unserem Fall war es das Forschungsprojekt VorAB. Es muss aber nicht zwangsläufig die Wissenschaft aktiv werden.

SALONS

„Salon“ bezeichnet ein großes Gesellschaftszimmer oder einen Saal, in dem Menschen zusammenkommen. Seit dem 18. Jahrhundert wird insbesondere in großen Städten wie Paris, Venedig und Berlin zu Salons eingeladen. Es können „kulturelle“ (musikalische, literarische ...) und auch politische Salons sein. Die Gastgeber:innen sind oft Frauen.

Heute sind Salons häufig mit Nachhaltigkeitsthemen und Zukunftsfragen verbunden. Sie bieten Gelegenheit, sich gemeinsam einem Thema anzunähern, es von verschiedenen Seiten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, ohne von vorneherein auf ein Ergebnis hinarbeiten zu müssen. Ein Salon öffnet die Köpfe (und manchmal auch die Herzen).

LANDSALONS

Im Vorfeld der Salon-Veranstaltungen haben wir einige avantgardistische Akteur:innen besucht. (vgl. Online-Handbuch [Avantgardist:innen in der Region Lübeck – Was können sie für eine nachhaltige Wald- und Landwirtschaft leisten?](#)) So sind beispielsweise zum landwirtschaftlichen Salon alle Bäuer:innen gekommen, bei denen wir zuvor gewesen sind. Weiter haben die Naturwald Akademie und das Wuppertal Institut eine Konzeption erarbeitet: Große und kleine Betriebe im Westen und im Osten sollen vertreten sein, außerdem Akteur:innen aus den Bereichen Land- und Waldbau (Urproduktion), Vermarktung und Politik. Der Tag beginnt mit einer Vorstellungsrunde und einem Fachimpuls, anschließend erzählen die Teilnehmer:innen über zukünftige Produktion, Vermarktung und Politik. Aus den „Zukunftssalons“ heraus entstehen [„Erzählungen von einem anderen Morgen“](#) (Winterfeld 2022a, zur Methode der Erzählungen siehe auch Winterfeld 2022b). Als Veranstaltungsort haben wir das SEEminarhaus (und seinen Garten!) in Groß Zecher gewählt – ein Dorf am Schaalsee. Getroffen haben wir uns im Hochsommer (Wald) und im Spätsommer (Landwirtschaft und Energie), damit wir viel draußen sein können.

Eine solche Einladung haben die Teilnehmenden noch nie erhalten, und ein solches Format kennen sie nicht. Keine Tagesordnung, und dann auch noch für einen ganzen Tag – mit der Aussicht auf ein gemeinsames Abendessen – was soll das werden? Manche sind am Abend nicht zufrieden – zu viel erzählt und zu wenig Ergebnisse. Viele sind beeindruckt und fanden es sehr anregend:

„Ich bin positiv überrascht. Sowas kenne ich nur von Seminaren für Führungskräfte. Doch das ist dem Thema, ist der Energiewirtschaft und diesem wichtigen Zukunftsthema angemessen.“

„Eine hochinteressante Runde. Nachdenken können.“

„Ich bin mit Skepsis hergefahren und fahre erfüllt zurück.“



Abbildung 1: Mittagspicknick beim Waldsalon (Uta von Winterfeld)

Während der jeweiligen Salontage haben sich bestimmte Themen herauskristallisiert, die zu weiteren Forschungs- und Vernetzungsaktivitäten geführt haben.

Auf dem Landwirtschaftssalon steht der „Mehrwert landwirtschaftlichen Tätigseins“ im Vordergrund. Gemeint sind insbesondere ökologische und Gemeinwohlleistungen. Im Anschluss ist ein transdisziplinärer Impuls ([VorAB Impuls 2](#)) entstanden. Außerdem haben ein Schäfer, ein Schafsbock und Uta von Winterfeld eine Theaterminiatur zum Wert des Schafes auf der Messe GO.GRØØN 2022 in Lübeck aufgeführt (der Schäfer ist zugleich Hobbyschauspieler). So etwas kann nur auf der Basis von Vertrauen zueinander und in Zusammenarbeit entstehen.

Vertrauen lässt sich nicht rein kognitiv fassen. Auf dem Waldsalon „herrscht“ in Teilen eine Stimmung der Ratlosigkeit mit Elementen von Verzweiflung angesichts von Klimawandel, Dürre, Starkregen und Waldstress. Eine Person äußert: „Ich kann mir nur noch Gummistiefel kaufen“. Es ist nicht die Aufgabe, solche Gefühle und Stimmungen zu „bearbeiten“. Doch es ist ein Raum entstanden, in dem sie da sein können – denn auch sie sind „wahr“. Vertrauen ist eine Grundlage für Kooperation. Und es kann zu „Resilienz“ in einem noch anderen Sinne als den aus der Klimaanpassungsdebatte bekannten Pufferkapazitäten führen. Später, als die Situation mit unserem Praxispartner Stadtwald Lübeck auf Grund eines politischen Konfliktes und des Austauschs der mit uns verbundenen Person kritisch wird, sind Zusammenarbeit und Kontinuität auf der Grundlage des Waldsalons und der mit ihm verbundenen Akteur:innenbesuche gleichwohl möglich.

Während des Energiesalons sind Fragen von Politik und Demokratie in den Vordergrund getreten. Hier zeigt sich, dass die große von der Regierung angestoßene „Energiewende“ herrschaftlich wird, wenn sie die kleinen Energiewenden vor Ort nicht achtet und ermöglicht. Auch aus dieser Thematik ist ein transdisziplinärer Impuls entstanden. ([VorAB Impuls 3](#))

Die salonübergreifende und die spätere transdisziplinäre Zusammenarbeit prägende Erkenntnis liegt darin, dass unsere drei Transformationsfelder Landwirtschaft, Wald und Energie in Verbindung miteinander gesehen und bearbeitet werden müssen. Daher sind in einem „Energieworkshop“ im Folgejahr ein „Waldbote“ und ein „Landwirtschaftsbote“ anwesend gewesen. In der Umsetzungsphase wurde dann die „Kopplung“ zentral, denn eine Energiewende auf Kosten der Wald- oder Agrarwende ist nicht klug. Wir sind diesem Aspekt in einem weiteren Impuls nachgegangen. ([VorAB Impuls 5](#))

WAS FOLGT DARAUS?

Es gibt keine Blaupause für Salons. Sie sind von Kontexten und davon abhängig, was erreicht werden soll. Gleichwohl gibt es Anhaltspunkte:

- ✦ Erstens stehen Salons als methodisches Format im Kontext der Vertrauensbildung und der Vernetzung. Sie haben einen Bezug zu regionaler Governance (Köhling 2012); Vertrauensbildung und vertrauensvolle Zusammenarbeit spielen zugleich eine Rolle bei der Evaluation von Governanceprozessen (als Wirkfaktor oder Variable, siehe auch Pollermann 2021). Ein Salon oder eine Salonreihe sollten eher am Beginn eines mehrjährigen Regionalentwicklungsprozesses stehen, denn sie können zu regionaler Vernetzung und Kooperation entscheidend beitragen.

- + Zweitens vertragen sich Salons und Effizienz schlecht. Denn Salons brauchen Zeit und Atem. Auch von Kosteneffizienz ist eher abzuraten. Nicht jeder Raum ist geeignet, die Gedanken zur Entfaltung zu bringen und die Lust darauf anzuregen, zu sprechen und zu erzählen. Daher ist sinnvoll, solcherart Veranstaltungen großzügig zu budgetieren.
- + Drittens ist eine gute Moderation wichtig. Es sollte eine mit Diskussionsprozessen vertraute Person sein, die einerseits strukturieren kann und andererseits offen für Unvorhergesehenes ist.

Es bleiben die „kleinen“ Wunder einer gelingenden Zusammenarbeit. Sie entziehen sich der Nummerierung. Sie sind nicht planbar. Sie entstehen in Räumen, in denen sich Fähigkeiten und Talente entfalten und zu neuen Gestalten werden können. Da mag ein Bürgermeister druckreif sprechen – und er schreibt auch so. Ein Bauer entdeckt, dass er nicht nur erzählen, sondern auch selbst Erzählungen schreiben kann. Später steuert er einen Brief der Kuh Ohio zu unseren elf Versuchen bei, Energie anders zu denken. Ein u. a. für Regionalentwicklung zuständiger Verwaltungsbeamter und ein Leiter des Energiebereichs der Vereinigten Stadtwerke denken gerne nach, beide sind lernoffen und unterstützungsbereit. Später kommt eine Expertin aus dem Bereich Teilhabe und Klimaschutz hinzu. Sie kann bei einer späteren Planungswerkstatt den Staffelfstab der Moderation übernehmen. Sie steuert sprachliche oder zeichnerische Fähigkeiten bei. Sie übernimmt bei einer Messe spontan die Beratung für Menschen, denen unsere Gedanken zu sozial-ökologischen Wärmenetzen zu allgemein geblieben sind. Und sie möchte unbedingt die Kuh Ohio kennenlernen.

Mit all dem verschwinden die „großen“, oft bedrückenden und teils beängstigenden Krisen nicht. Doch wenn diese Fähigkeiten und Talente sich entfalten können und zusammenkommen, kann sich Vertrauen entwickeln. Dabei kann etwas Neues entstehen – und kann im regionalen Zusammenhandeln möglich und wirklich werden.

LITERATUR

- Köhling, Karola (2012): Vertrauen und Wissen in Governance-Prozessen. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.
- Pollermann, Kim (2021): Regional Governance: Begriffe, Wirkungszusammenhänge und Evaluationsansätze. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 194p, Thünen Rep 87, siehe unter https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn063779.pdf, zuletzt abgerufen am 1.5.2024 DOI:10.3220/REP1626701303000
- Winterfeld, Uta von (2022a): West-östliche Nachhaltigkeit. Erzählungen von einem anderen Morgen. München: oekom.
- Winterfeld, Uta von (2022b): Erzählungen, in: Gottschlich, Daniela/ Hackfort, Sarah/ Schmitt, Tobias und Winterfeld/ Uta von: Handbuch Politische Ökologie. Theorien, Konflikte, Begriffe, Methoden. Bielefeld: transcript Verlag, S. 519-524

WEITERE BEITRÄGE DES PROJEKTS VORAB IM ONLINE-HANDBUCH „STADT-
LAND-PLUS“:

- + [Signe Heins: Regionaler Holzmarkt – Eine Einführung in mögliche Ansätze](#)
- + [Simon Block, Rainer Lucas und Oliver Wagner: Wärmeplanungen in ländlichen Räumen: Chancen und Herausforderungen](#)
- + [Christine Katz: Avantgardist:innen in der Stadtregion Lübeck: Was sie für eine nachhaltige Wald- und Landwirtschaft leisten können – und was nicht](#)